

# DREIGROSCHENHEFT

## INFORMATIONEN ZU BERTOLT BRECHT

31. JAHRGANG

HEFT 1/2024



**BRECHTFESTIVAL: MUTTER COURAGE IM THEATER AUGSBURG (FOTO)  
INTERVIEW MIT J. GRÜTZMACHER, BRECHT-WEIGEL-HAUS BUCKOW  
KÖLBEL/VILLWOCK ÜBER FATZER IN NOTIZBÜCHER BAND 6  
LISTEN: BRECHT AUF DEN BÜHNEN IM IN- UND AUSLAND**

Wißner

## NUR „DIE WAHRHEIT EINIGT“ IST VERSCHWUNDEN ...

**Zu seinem 125. Geburtstag wurde Bertolt Brecht in Hoppegarten (Märkisch-Oderland) mit einer Ausstellung im Freien von 24 Holzschnitten Ilse Schreiber-Nolls zu seiner Gedichtsammlung „Buckower Elegien“ geehrt**

*Raymund Stolze*

Sie werden es sicherlich kaum glauben, aber das Projekt „KUNST IM FREIEN“ ist der Corona-Pandemie zu verdanken. Ausstellungsbesuche waren seinerzeit auch in der Rathaus Galerie Hoppegarten strengstens verboten oder nur in Ausnahmen auf persönliche limitierte Führungen von maximal zwei Besuchern beschränkt. Was also tun?

Klar war, dass zuerst ein neuer Freiraum gefunden werden musste, um Kunst vor Ort präsentieren zu können. Der Park am Grünzug im Hoppegartener Gemeindeortsteil Hönow war schnell gefunden. Ebenso wichtig war freilich ein tragfähiges Projektkonzept. Die ohne großen Aufwand umsetzbare Idee waren laminierte A3-Blätter, die an den üppig gewachsenen Bäumen mit Schnüren umweltschonend befestigt wurden, sie sollen zu Kunsterlebnissen bei einem Spaziergang in die Parklandschaft einladen.

Begonnen hat dann alles im Sommer 2021 mit Christian Morgensterns *Galgenliedern* – es folgte im Jahr darauf Wilhelm Buschs *Max und Moritz*. Seine Bildergeschichte in sieben Streichen wurde von Kindern und Jugendlichen der drei Hoppegartener Schulen neu gestaltet.

Als Normalität in unser reales Leben wieder einzog, stellte sich die Frage: Diese Kunstaktion beenden oder weitermachen, und wenn ja, aber wie?

Im Gespräch waren sofort Bertolt Brechts *Buckower Elegien*. Dass dieses Projekt aber tatsächlich realisiert werden konnte, ist vor

allem jedoch vier Frauen zu verdanken, die es von Anfang an unterstützt haben. Es sind Juliane Grützmacher, Leiterin vom Brecht-Weigel-Haus in Buckow, ihre Vorgängerin Margret Brademann sowie die Galeristin Sabine Ulber, von der der entscheidende Tipp kam, doch zu Ilse Schreiber-Noll in New York Kontakt aufzunehmen. Von der Künstlerin traf am 27. Januar um 3:04 MEZ die folgende überraschende E-Mail ein:

*Lieber Herr Stolze,  
danke für Ihre Anfrage. Ein sehr interessantes Projekt. Ich liebe die Elegien. Die ja auch heute so sehr zur Zeit passen.  
Ja, ich habe drei Holzschnittserien mit den Buckower Elegien geschaffen und drei kleine Künstlerbücher.  
Die erste Serie wurde im Brecht-Weigel-Haus in 2005 ausgestellt und Serie II im Literaturforum des Brecht-Hauses in Berlin in 2006.  
Dann ist noch die Serie III danach mit Farbholzschnitten entstanden. Ich schicke gerne die Fotos.  
Könnte ich Sie vielleicht erst einmal kurz anrufen? Dann können wir alles besprechen, und ich habe natürlich auch einige Fragen ...  
Ich freue mich, von Ihnen zu hören.  
Mit freundlichen Grüßen aus dem kühlen New York  
Ilse Schreiber-Noll*

Brecht schrieb den Gedichtzyklus, der seine persönliche künstlerische Reaktion auf die Ereignisse des 17. Juni 1953 war, überwiegend im Juli und August des gleichen Jahres. Getippt hat er sie auf seiner Reise-schreibmaschine Royal A Nr. 1099815 in seinem Wohnsitz in Buckow am Schermützelsee in der Märkischen Schweiz. Dass er das Arbeitsgerät auf seinen Autofahrten von Berlin nach Buckow und zurück mit



*Besucher halten Zwiesprache mit Brechts Buckower Elegien. Suchet, und ihr werdet finden! Wo hat sich die nächste Elegie versteckt?*

sich führen durfte, war ohne eine Sondergenehmigung der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nicht möglich. Sie wurde ihm erstmals am 3. September 1952 mit einer Gültigkeitsdauer bis 31. Dezember vom Amt für Kontrolle des Warenverkehrs im Ministerium für Außenhandel und innerdeutschen Handel erteilt.

Auch sonst waren Autofahrten von der Berliner Chausseestraße zu seinem Feriendomizil in Buckow nicht frei von Schikanen. Es gab nämlich dort, wo Berlin (Ost) aufhörte und die DDR anfang, den Kontroll-

punkt Dahlwitz-Hoppegarten. Den konnte er nicht frei passieren, und ihn deprimierte vor allem der unfreundliche Ton der Volkspolizei. Der Halt an der Stadtgrenze stahl ihm nach eigenen Worten darüber hinaus viel wertvolle Zeit. Deshalb beantragte er in einem Brief vom 17. Oktober 1955 beim damaligen DDR-Innenminister Karl Maron einen Sonderausweis, um den Kontrollpunkt endlich frei passieren zu dürfen.

Auch Ilse Schreiber-Noll hat für ihre originale künstlerische Umsetzung der Buckower Elegien eine Schreibmaschine benutzt.







Em Bild aus dem Gedichtzyklus an einem Straßenbaum – schön sichtbar!

*Es war eine alte mit einer Tintenband-Spule. Den Namen habe ich vergessen, aber sie für ganz wenig Geld in einem Gebrauchtwarenladen gekauft. Die Größe aller Blätter ist 19 x 30 cm. Ich habe das Japanpapier getönt, dann kam auf einige der Xerox-Transfer, danach habe ich den Holzschnitt darauf gedruckt. Am Schluss ging das fertig gedruckte Blatt in die erwähnte Schreibmaschine, und ich tippte den Text der Gedichte hinein.*

Ob Bertolt Brecht jemals im Ort Dahlwitz-Hoppegarten Halt gemacht hat oder eine Autopanne auf der Bundesstraße 1 ihn zum Gedicht *Der Radwechsel* angeregt hat, ist nicht bekannt. Eine Nachfrage in Hoppegarten blieb jedenfalls erfolglos. Dabei ist überliefert worden, dass er auch in den 1950-er Jahren einen Brief an den damaligen Bürgermeister geschickt haben soll. Aus welchen Gründen auch immer sind aber keine Unterlagen in Sachen Brecht im Gemeindearchiv zu finden.

Nun, die Ausstellung, mit der die Künstlergruppe *mach art* einen der einflussreichsten deutschen Dramatiker, Librettisten und Lyriker des 20. Jahrhunderts zu seinem 125. Geburtstag ehren wollte, wurde wie geplant am 12. Juli im Freien eröffnet. Ilse Schreiber-Noll ließ es sich nicht nehmen, aus New York einzufliegen, um das ungewöhnliche Experiment im Park zu eröffnen. In ihrer Laudatio betonte sie, dass Bertolt Brecht nach wie vor eine Quelle der Inspiration

für Künstler und Aktivisten auf der ganzen Welt ist.

*Ich bin stolz darauf, zu denen zu gehören, die von seiner Arbeit tief beeinflusst wurden, und ich hoffe, dass meine eigenen künstlerischen Kreationen, die auf Brechts Gedichten basieren, als Hommage an sein bleibendes Vermächtnis des sozialen und politischen Aktivismus dienen werden.*

Und dieses künstlerische Angebot mit den Holzschnitten zu Brechts *Buckower Elegien* wurde angenommen! Ursprünglich sollte die Finissage am 10. September sein, aber die sehr gute Resonanz veranlasste die Veranstalter zu einer Verlängerung bis einschließlich 15. Oktober. Es hat sich also wirklich gelohnt, Brecht auf diese Weise zu ehren!



Dass dieses künstlerische Angebot mit den Holzschnitten zu Brechts *Buckower Elegien* angenommen wurde, lag ganz sicherlich nicht zuletzt am klug gewählten Standort. Eingeladen zu einem lyrischen Spaziergang wurden die Besucher von Bertolt Brecht selbst. Auf einem Porträtfoto an einem der stattlichen Bäume wendete er sich eingangs lesend auch an zufällig vorbei Kommende, sich doch auf seine Gedichte einzulassen. Was er da wohl vorträgt – vielleicht sogar aus den *Buckower Elegien* – ist nicht bekannt. Die 23 Gedichte und das Motto waren in der bezaubernden Parklandschaft in der von ihm für die Veröffentlichung gewünschten Reihenfolge vor Regen und anderen Umwelteinflüssen an Eichen, Kiefern,

Ahorn oder Birken in der Parklandschaft angebracht. Auf einem Rundgang konnte, wer wollte, stets seine ganz persönlichen Entdeckungen machen. Und auch neugierige Kinder auf ihrem Schulweg kamen an den für sie ungewöhnlichen „Baumblättern“ einfach nicht vorbei, denn die letzten fünf zu den *Buckower Elegien* zierten Buchen.



Die Resonanz auf die Ausstellung zum 125. Geburtstag von Bertolt Brecht im Park am Grünzug förderte nicht zuletzt auch die regionale Presse mit Beiträgen. „*In den Morgenstunden des vergangenen Sonntag habe ich die herrliche Stimmung in der Natur mit dem nochmaligen Besuch der Buckower Elegien verbunden. Es hat mich zutiefst mit Dankbarkeit erfüllt und in eine besinnliche Sonntagsstimmung gebracht*“, schilderte Renate Enders aus Hoppegarten ihren ganz persönlichen Eindruck im *Märkischen Sonntag*.

Wenn wundert es da, dass sich die Gruppe *mach art* im Hönower Bürger-Verein ermutigt sah, die ursprüngliche Finissage vom 10. September auf den 15. Oktober zu verlegen.

Ist schließlich zu klären, was es mit der vom Autor gewählten Schlagzeile für diesen Beitrag auf sich hat. Nun, es ist das Blatt mit dem Gedicht *Die Wahrheit einigt*. Es beginnt mit „*Freunde, ich wünschte, ihr wüßtet die Wahrheit und sagtet sie! / Nicht wie fliehende müde Cäsaren: „Morgen kommt Mehl!*““ Von ihm hing an der obersten Schnur nur noch ein Rest mit der befestigenden Öse. Ob vielleicht Schwierigkeiten mit der Wahrheit der Grund für das nicht mehr aufzuklärende Entfernen dieser *Buckower Elegie* sind? Brecht hatte sie Mitte August 1953 an den Minister für Volksbildung der DDR Paul Wandel geschickt und in diesem Anschreiben einleitend angemerkt: „*Ich schicke Dir*

*Ein Journalist befragt die Künstlerin  
(Alle Fotos © Gabriele Stolze)*

*ein Gedicht, das ich nicht veröffentlichen will, sozusagen zu innerem Gebrauch ...“*

Die Originale der 24 Holzschnitte aus dem Jahr 2005 von Ilse Schreiber-Noll können bei der Galerie der Berliner Graphikpresse nach Voranmeldung besichtigt und exklusiv erworben werden. Alle Drucke sind Unikate und sind blattweise von der Künstlerin handsigniert und datiert. Die Grafikfolge existiert nur einmal in dieser Variante und ein zweites Mal mit Wachs überarbeitet.

Eine Vorschau ist unter dem Link <https://www.galerie-berliner-graphikpresse.de/ilse-schreiber-noll-zu-bertolt-brechts-buckower-elegien/> zu sehen. ¶

Raymund Stolze, Jahrgang 1945, Journalist und Autor mit Schwerpunkt Schach, Sport und Kultur. Er ist Projektleiter der Gruppe *mach art* im Hönower Bürger-Verein e.V., lebt in Hoppegarten (Märkisch-Oderland) und hat mit seiner Frau Dr. Gabriele Stolze die Ausstellung zu Brechts *Buckower Elegien* kuratiert.

Als Quelle wurde benutzt: Werner Hecht, „Bertolt Brecht, Sein Leben in Bildern und Texten“, Insel Verlag Frankfurt am Main 1978